

Digitalisierung

Effizienz muss nicht teuer sein

Auch rund um die Digitalisierung können Steuerberater gute Ansprechpartner sein.

SYBILLE ROEMER

Neue Filiale, Umstrukturierung, Digitalisierung: Wenn größere Investitionen anstehen, denkt man nicht unbedingt zuerst an seinen Steuerberater. Ein Fehler, ist die Bundessteuerberaterkammer (BStBK) überzeugt. Sie weist darauf hin, dass ihre Branche Unternehmer auch in Bereichen unterstützt, die nichts mit der bloßen Steuerpflicht zu tun haben.

„Im Gegensatz zum Unternehmensberater hat der Steuerberater bereits detaillierte Kenntnisse zu den betrieblichen, finanziellen und persönlichen Verhältnissen seiner Mandanten“, sagt auch Richard Schweiger von der Kanzlei Schweiger im oberbayerischen Poing bei München. „Wir sind an einer zentralen Stelle und haben bereits das Vertrauen unserer Mandanten gewonnen. Daher helfen wir gern, das Unternehmen zukunftsfähig aufzustellen.“

Neue Impulse

Und so bieten sich die Finanzprofis auch als Ansprechpartner an, wenn es um die Digitalisierung geht. „Corona hat da einiges beschleunigt, nicht nur bei den Unternehmen, die über uns Steuerberater Hilfen beantragen wollen, sondern grundsätzlich. Mich rufen inzwischen Mandanten an, die eigentlich mit der analogen Welt ganz zufrieden waren, aber nun Impulse wollen, wie sie die Abläufe effizienter gestalten und das Unternehmen modern aufstellen können“, berichtet Schweiger und fügt hinzu: „Wir machen dann eine ganzheitliche Betriebsanalyse, was der Unternehmer schon an Systemen hat, was man umsetzen will und noch an Computerprogrammen braucht, dann erstellen wir einen Plan und fangen an.“

Das Thema Digitalisierung muss gleichwohl nicht unbedingt mit hohen Kosten verbunden sein: „Mit einer digitalen Finanz- und Lohnbuchhaltung sind in der Regel keine oder nur geringe Einmalkosten erforderlich, aber sie spart Zeit und Aufwand beim Unternehmer“, so der Steuerberater. „So muss beispielsweise nicht länger der Papierordner für die Buchhaltungs-Übergabe beim Steuerberater hin und her geschickt werden. Das spart nicht nur Zeit, Post- und Fahrtkosten, sondern ist auch sicherer, weil die Belege nicht auf dem Postweg verloren gehen können.“



Digitalisierung des Papierkrams: Eine Arbeiterleichterung für alle Beteiligten bieten Scans. Foto: BStBK

Corona hat grundsätzlich einiges beschleunigt.

Zudem sieht der Steuerberater bei digitalen Unterlagen schneller, wenn etwas nicht stimmt. „Uns fällt auf, wenn beispielsweise jede 20. Ausgangsrechnung fehlt. Da sind dann entsprechende Schnittstellen zum Warenwirtschaftssystem sinnvoll“, nennt Schweiger ein Beispiel aus der Praxis.

Apropos Warenwirtschaftssystem: Rechnungen und Überweisungen könnten Chefs von Fleischereien heute schon problemlos per Mail erstellen oder einscannen, statt sie umständlich einzeln auszufüllen – und hätten dann die Belege auch sofort digital für den Steuerberater parat. „Es ist schade, wenn man diese Arbeiterleichterung nicht nutzt“, sagt Schweiger zu der noch weit verbreiteten Zettelwirtschaft.

Zeit sparen bei der Buchhaltung

Auch rund um die Kasse gibt es einige Digitalisierungs-Vorteile. „Wenn ein Metzger das Kassenbuch in der Registrierkasse erstellt, vermeidet er Tippfehler und spart viel Zeit bei der Buchhaltungsvorbereitung. Damit steigt die Qualität des Kassenbuchs erheblich und man vermeidet Rückfragen, beispielsweise auch beim Jahresabschluss“, argumentiert der Steuerprofi.

Kostspielig sei das digitale Kassensbuch, das sich quasi von allein schreibe, auch nicht. Im Gegenteil: „Meist ist diese Funktion bereits kostenfrei in der Kassen-Software enthalten oder kostet nur wenige Euro zusätzlich. Und für die Einrichtung fallen nur einmalig Beratungskosten an, die sich schnell amortisieren.“

Relevante Erkenntnisse

Eine gute Registrierkassen-Software bietet darüber hinaus zusätzlich betriebswirtschaftlich relevante Erkenntnisse. „Dort kann genau dokumentiert werden, an welchen Tagen welche Waren zu welcher Uhrzeit verkauft werden. Das bietet einen guten Einblick in das Nachfrageverhalten auch einzelner Filialen, auf die der Metzger entsprechend reagieren kann. Denn das kann ihm helfen, die Selbstkosten zu optimieren und die Einkaufspreise sowie Herstellungskosten zu reduzieren“, erläutert Schweiger.

Im Rahmen der Digitalisierung gibt es zudem ein weiteres Thema, das neben betriebswirtschaftlichen Gründen auch aus hygienischen und umweltfreundlichen Gründen für das Fleischerhandwerk sinnvoll ist: Die Kassensbons digitalisieren und durch eine App ersetzen.

Kassensbon per App

„Mit einer eigenen App der Metzgerei können Kunden die Kassensbons per QR-Code scannen und beispielsweise später schauen, wie die Bratwurst hieß, die ihnen so gut geschmeckt hat. Der Metzger kann wiederum in der App Werbung schalten oder weitere Informationen wie beispielsweise über die Herkunft der Tiere hinterlegen. Und auch für die Buchhaltung ist schon alles perfekt vorbereitet“, nennt der Steuerberater beispielhaft ein paar Vorteile für alle Beteiligten.

Grundsätzlich warnt Schweiger allerdings davor, das Thema Digitalisierung zu überfrachten. „Manche Mandanten wollen alles auf einmal, obwohl sie jahrelang nichts gemacht haben“, beobachtet der Digitalisierungsprofi. „Doch es ist besser, sich in Ruhe an den digitalen Themen entlangzuhangeln, am besten in kleineren Etappen. Zum Beispiel ist es vergleichsweise einfach, mit der Lohnbuchhaltung anzufangen. Denn diese Umstellung ist ein Klacks und dauert maximal eine Stunde, weil es sehr viel gute Standardsoftware gibt. Dann kann man beispielsweise die Buchhaltung angehen.“

Software oft schon vorhanden
Ohnehin hätten Unternehmer oft bereits die passende Software, ohne es zu wissen: „Das ist noch ein Grund mehr, sich an seinen Steuerberater zu wenden, um das Unternehmen fit für die Zukunft zu machen“, wirbt Schweiger für sich und seine Kollegen. | afz 25/2021
www.kanzlei-schweiger.de

Netzwerk für die Digitalisierung von Unternehmen

Informieren, reflektieren, digitalisieren: Seit 2012 unterstützt das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) mit dem Mittelstand-Digital-Netzwerk Unternehmer bei allen Fragen rund um die Digitalisierung. Zu dem Netzwerk zählen die „Mittelstand 4.0-Kompetenzzentren“ in verschiedenen deutschen Ballungsgebieten, die eine anbieterneutrale Anlaufstelle zur Information, Sensibilisierung und Qualifikation

sein wollen. Unternehmer können dort durch Praxisbeispiele, Informationsveranstaltungen und den gegenseitigen Austausch die Vorteile der Digitalisierung erleben. Zudem gibt es thematische Kompetenzzentren, die sich beispielsweise mit Kommunikation, eStandards und Usability beschäftigen. Neben der Initiative „IT-Sicherheit in der Wirtschaft“ gehört auch noch das Programm „Digital Jetzt – Investitionsförderung für KMU“ zu

dem Netzwerk. Das Programm bietet kleinen und mittleren Unternehmen einschließlich dem Handwerk finanzielle Zuschüsse. Gefördert werden maximal 70 Prozent der Gesamtinvestition von Hard- und Software sowie Weiterbildung mit Beträgen von 3000 bis 100 000 Euro.

Weitere Informationen, Ansprechpartner und Adressen:
www.mittelstand-digital.de